

GeaCron

Interaktiver historischer Welt-Atlas ab 3000 v.Chr. Jahreszahl eingeben - Karte kommt



Turm der Hauptmauer von Konstantinopel

Die Mauern von Konstantinopel stellen ein Bollwerk dar, das die Feinde des Reiches über viele Jahrhunderte aufhielt und die Expansion des Islam nach Europa lange Zeit stoppte.

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)



Griechisches Feuer

Die brennbare Flüssigkeit wurde mit einem Syphon auf das gegnerische Schiff gepumpt, siehe Bild

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Fassung vom 02.03.2024 | [Nach aktuellerer Fassung suchen](#)

Mittelalter

GRUNDINFORMATION MITTELBYZANZ - DAS MITTELALTERLICHE BYZANZ BIS 1204

1 Aus Ostrom wird Byzanz

Kaiser Heraklios (610 - 641 n.Chr.) reagiert auf die äußeren Bedrohungen durch umfassende innere Reformen. Er (oder seine Nachfolger? Es ist umstritten) führt zunächst eine Heeresreform (*Themenverfassung*) durch: Nach einer Bauernbefreiung auf Kosten der großen adeligen Grundbesitzer stellen mit Land versehene freie Wehrbauern statt Söldnern den Kern der neuen Armee. Die Soldaten mussten die Kosten für Uniformen, Ausrüstung, Pferde, usw. aus dem Erlös ihrer Landwirtschaft bestreiten.

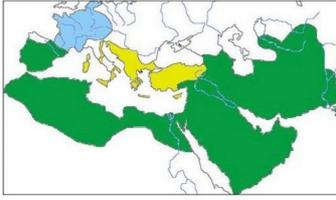
Die Themen werden zunächst in Grenznähe errichtet, überziehen dann aber auf Dauer das ganze Reich. Heraklios macht auch *Griechisch* statt des Lateinischen zur Sprache des Ostreichs. Die seit Kaiser Konstantin bestehende spätantike Tradition, dass der Kaiser über dem Oberhaupt der Kirche steht (*Cäsaropapismus*), bleibt bestehen. Das Oberhaupt der Kirche im Osten ist nicht der römische Papst, sondern der Patriarch von Konstantinopel.

Nach diesen Reformen besiegt Heraklios die Sassaniden, aber dann erobern völlig überraschend noch während Heraklios` Regierungszeit die Araber das Sassanidenreich und weite Teile des byzantinischen Ostens. Byzantinisches Kerngebiet werden der Balkan und Kleinasien, die Hauptstadt bleibt Konstantinopel.

Aufgaben

Basisaufgabe: Fasse die einzelnen Kapitel stichwortartig zusammen.

Denkaufgabe 1: Wer profitiert von der Themenverfassung? Wer hat Nachteile? Welche militärischen Vorteile und Nachteile könnte sie gegenüber Söldnerheeren haben?



Grün: Islam | Gelb: Byzanz | Blau: Frankenreich

Karte Dreiteilung der
Mittelmeerwelt
DeidG | [Vergrößern](#)

Grundkarte Dreiteilung der
Mittelmeerwelt

2 Einteilung der byzantinischen Geschichte

Von Heraklios an spricht man nicht mehr vom Oströmischen Reich, sondern vom Byzantinischen Reich, kurz von "Byzanz". Nach einer geläufigen Zeiteinteilung sagt man: Mit Heraklios endet das Frühbyzantinische (= Oströmische) Reich und mit ihm beginnt das Mittelbyzantinische Reich, das 1204 mit der Eroberung Konstantinopels untergeht. Das Spätbyzantinische Reich endet 1453 mit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453.

3 Dreiteilung der Mittelmeerwelt

Mitte des 8. Jhs. haben sich um das Mittelmeer drei Zentren herausgebildet: im Osten Byzanz, im Süden der Islam, im Nordwesten das Frankenreich. Die ursprüngliche Einheit der Mittelmeerwelt war und ist mit Wirkung bis in die heutige Zeit zerstört. Im 8. Jh. hat das Mittelalter endgültig begonnen. Byzanz wird *Bollwerk gegen den Islam*.

4 Der Ikonoklasmus

Im 8./9. Jh. brach in Byzanz ein Streit darüber aus, ob bildhafte Darstellungen von Jesus, Maria und den Heiligen verehrt werden dürfen oder nicht, der sogenannte Bilderstreit oder Ikonoklasmus. Diese Auseinandersetzung erschütterte Byzanz im Inneren schwer.

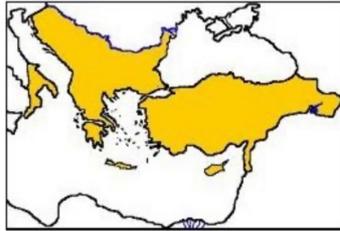
5 Slawenmission (seit dem 9. Jh.)

Die in den Balkan eingewanderten Südslawen werden zum großen Teil von Byzanz aus missioniert, und zwar von den Mönchen Kyrillos und Methodios. Noch heute benutzen ein Teil der südslawischen Völker ebenso wie die Russen die nach Kyrillos benannte *kyrillische Schrift*, die auf die griechische Schrift zurückgeht. Als Folge der Heirat zwischen Anna, der Schwester Kaiser Basileios II. mit dem russischen Großfürsten von Kiew werden auch die Russen orthodox und treten nach dem Untergang von Byzanz als sogenanntes "*Drittes Rom*" dessen Erbe an.



Chludow-Psalter
Ikonoklasmus: Patriarch
Johannes VII.
Grammatikos links löscht
ein Christus-Bild mit einem
Schwamm an einer Stange
aus.
Bild gemeinfrei |
[Vergrößern](#)

Denkaufgabe 2: Weshalb ist die Slawenmission für Byzanz und die Weltgeschichte so wichtig?



Das Byzantinische Reich am Ende der Regierung Basileios' II. (976 - 1025)

Karte DeidG | [Vergrößern](#)

6 Basileios II. (976 - 1025). Russland gerät unter byzantinischen Kultureinfluss

Basileios II. war 976 - 1025 n.Chr. Kaiser von Byzanz. 985 griff der bulgarische Zar Samuel Byzanz an. Der byzantinische Adel nutzte nun einige Niederlagen Basileios' II. und erhob sich gegen den Kaiser. Unterstützt vom Stab des Heeres bemächtigte er sich Kleinasien und bedrohte Konstantinopel (988). Basileios II. rief den russischen Großfürsten Wladimir von Kiew zur Hilfe, dessen Heer dem Kaiser zum Sieg verhalf. Im Gegenzug versprach Basileios II. dem Großfürsten von Kiew seine Schwester Anna zur Frau. Wladimir akzeptierte die Bedingung, dass er selbst und sein Volk zum Christentum übertreten müssten. Die neue russisch-orthodoxe Kirche wurde dem Patriarchat von Konstantinopel und der Leitung griechischer Metropolen unterstellt. Die russische Kultur wurde nun stark von Byzanz beeinflusst. Als Konstantinopel 1453 von den Türken erobert wurde, wurde Moskau als aufstrebendes russisches Zentrum das "Dritte Rom".

Basileios II. gewann den Kampf gegen den Adel schließlich und zog große Teile von dessen Ländereien ein. 1018 glückte dem Kaiser der endgültige Sieg über die Bulgaren.

Denkaufgabe 3: Könnte man Basileios II. den Beinamen „der Große“ geben?



Die Themen in Kleinasien 750 n.Chr.

Karte gemeinfrei | [Vergrößern](#)

7 Zunehmende Feudalisierung des byzantinischen Reiches im 11.Jh.

Die Grundlage des byzantinischen Staates in finanzieller und v.a. militärischer Hinsicht bildeten seit Einführung der Themenverfassung im 7. Jahrhundert die Schicht kleiner, freier Bauern. Sie zahlten Steuern, schützten als Wehrbauern die Grenzen und bildeten den Kernbestand der Armee. (siehe oben) Deren Existenz wird jedoch schon im 10. Jahrhundert durch eine landwirtschaftliche Krise bedroht. Die byzantinische Expansion (vgl. Basileios II.) kam dem Militär und Beamtenadel zugute, bei denen sich der Großgrundbesitz zunehmend konzentrierte.

Die dadurch entstehende Konkurrenz zu den Kleinbauern zwang viele von diesen zum Verkauf ihrer Ländereien, die dann von Großgrundbesitzern

erworben wurden. Gegenmaßnahmen der Kaiser scheiterten. Die Steuerleistung und militärische Dienstleistung der kleinen Bauern werden gefährdet.

Im 11. Jahrhundert erringen die großen grundbesitzenden Spitzen der Beamtenschaft zunehmende politische Macht: Kaiser und Staat werden Werkzeuge in ihren Händen: Die kollektive Steuerhaftung der Großgrundbesitzer für die kleinen Bauern wird aufgehoben, der Großgrundbesitz wird steuerfrei, die Steuern lasten dagegen auf dem städtischen Gewerbe und den kleinen Bauern. Die Steuern werden von den Großen nun selbst eingezogen, nicht mehr durch die staatliche Steuerverwaltung; staatliche Beamte dürfen Großgrundbesitz gar nicht mehr betreten. Die Großen unterhalten eine eigene Verwaltung und sogar richtige Privatarmeen. Die Großgrundbesitzer erwerben sogar die Gerichtsbarkeit über die Kleinen. Unter diesen Umständen hört die Themenverfassung auf zu existieren, das Heer aus freien Bauern verliert an Schlagkraft.

Dies bildet den Hintergrund für die verlorene *Schlacht von Mantzikert 1071*, die zur Gründung des Seldschukenreichs in Kleinasien führte. Die Gewohnheit, an große Herren an Stelle einer Besoldung große staatliche Ländereien - zunächst nur auf Lebenszeit - zur Verwaltung zu geben (**Pronoia-System**), war durch die Finanznot des Staates erzwungen. Als Folge der Auflösung des Themenheeres wird das Heerwesen nun vor allem unter den Komnenen- Kaisern im 12. Jahrhundert mit Hilfe des Pronoia- Systems organisiert: Die Empfänger der Pronoia- Lehen werden zu militärischen Diensten verpflichtet, vgl. das Lehenswesen in West- und Mitteleuropa.

Denkaufgabe 4: Könnte man sagen, dass der Aufstieg des Großgrundbesitzes auf Kosten der Kleinbauern und des byzantinischen Staates geht?

Denkaufgabe 5: Vergleiche das westliche Lehenswesen mit dem byzantinischen Pronoia-System.

8 Kirchliches Schisma (Kirchenspaltung) seit 1054

1054 kam es zur dauerhaften Trennung zwischen Ostkirche und Westkirche. Neben alten Streitpunkten wie dem Primat (Vorherrschaft) von Papst oder Patriarch ging es um liturgische Dinge (gesäuertes oder ungesäuertes Brot?). Der byzantinische Kaiser ist in päpstlichen Augen ein Ketzer.

9 Neue äußere Feinde im 11. Jahrhundert

Die größte innere Schwäche des Reiches trifft zusammen mit völlig neuen äußeren Gefahren: Die **Ungarn** dehnen sich aus und erobern Belgrad.

TIEFER EINSTEIGEN:

Epochenseite Normannen

In Unteritalien bilden sich **Normannenstaaten**, die seit 1059 päpstliche Lehen werden. Im päpstlichen Auftrag erobern sie Unteritalien und Sizilien . 1071 fällt Bari. Der Normannenherzog RobertGuiskard setzt über die Adria mit dem Ziel, das byzantinische Reich zu erobern, scheitert aber.

Die türkischen **Seldschuken**, die ursprünglich aus Zentralasien nach Westen gewandert waren, entmachten den Abbasiden- Kalifen in Bagdad, in dessen Militärdiensten sie vorher stehen, nehmen den ägyptischen Fatimiden- Herrschern Syrien und Jerusalem ab und dringen in Kleinasien ein.

Vorläufiger Höhepunkt des byzantinischen Niedergangs ist die **Schlacht von Mantzikert 1071**, in der der Kaiser gefangen genommen wird und die zur Gründung des Seldschukenreiches von Rum mit der Hauptstadt Ikonion (Konya) führt. "Rum" bedeutet "Rom". Die seldschukischen Sultane nehmen in Anspruch, Nachfolger des römischen Reiches, also von Byzanz zu sein. Die Byzantiner werden auf die Küstenränder Kleinasiens zurückgedrängt und stehen unter ständigem seldschukischem Druck. Erst die **Mongolen** vernichten 1243 das Seldschukenreich mit der Einnahme Konyas.

TIEFER EINSTEIGEN:

Mongolisches Reich

Hinunterscrollen



Kaiser Alexios I.
Komnenos
Bild gemeinfrei |
[Vergrößern](#)

TIEFER EINSTEIGEN:

[Epochenseite Kreuzzüge](#)

[Grundkarte Oströmisches
Reich unter Kaiser
Justinian](#)

[Epochenseite Spätantike](#)



Kaiser Johannes II.
Komnenos und Kaiserin
Irene, dazwischen Maria
mit Jesuskind, das der
Kaiserfamilie den Segen
erteilt.
Mosaik aus der Hagia
Sophia, Istanbul

Bild DEidG | [Vergrößern](#)

10 Der Hilferuf Kaiser Alexios' I. Komnenos an den Westen

In dieser Situation bittet Kaiser Alexios I. Komnenos (1081 - 1118) im Westen um Hilfe. Er denkt dabei an Söldner, die in seinen Diensten stehen, nicht an mehrere Ritterheere aus ganz Europa, die ihm seinen Herrschaftsanspruch auf Kleinasien und die ehemals byzantinischen Gebiete im Vorderen Orient streitig machen. Als die Ritterheere in Konstantinopel eingetroffen sind, verlangt Alexios deshalb auch prompt den Lehenseid von deren Führern, den tatsächlich auch fast alle leisten, denn man ist auf die byzantinische Flotte angewiesen.

Papst Urban II., der um die Unterstützung zur Gewinnung der Heiligen Stätten, insbesondere von Jerusalem, ersucht wird, ruft 1095 in Clermont zum Kreuzzug auf. Bei den Kreuzzügen ging es aus päpstlicher Sicht u.a. auch darum, das Schisma aufzuheben und die eigene Position gegenüber der Ostkirche zu festigen bzw. durchzusetzen.

1204 wird mit der Eroberung von Konstantinopel und der Gründung des lateinischen Kaiserreichs der Gegensatz zur Ostkirche auf die Spitze getrieben.

11 Byzantinische Politik gegenüber den Kreuzfahrerstaaten

Die Politik der byzantinischen Kaiser orientiert sich an dem Ziel, die islamischen Staaten und insbesondere die Seldschuken zu schwächen bzw. auszuschalten und zunächst die Lehensherrschaft über die Kreuzfahrerstaaten durchzusetzen, um den alten Großmachtstatus wieder zu erringen, der 1071 und durch das Vordringen der Normannen entschieden ins Wanken gekommen war. Als Fernziel schwebt den byzantinischen Herrschern Johannes II. (1118 - 1143) und Manuel I. (1143 - 1180) die Erneuerung des Reiches Justinians vor, obwohl dazu entschieden die Mittel und Möglichkeiten fehlten. Die Kreuzfahrer ihrerseits waren aber immer auf Byzanz angewiesen, insbesondere gegen die Seldschuken.

Immerhin gelingt Johannes II. (1118 - 1143) die Eroberung des Fürstentums Antiochia, eines Kreuzfahrerstaats. Gegen den raschen Aufstieg des Normannenkönigs Roger II. verbündet er sich mit



Kaiser Manuel I.
Komnenos
Bild gemeinfrei | Keine
Vergrößerung

dessen Gegnern, stirbt aber 1143.

Sein Nachfolger Manuel I. Komnenos (1143 - 1180) regiert in der Zeit des Zweiten Kreuzzugs, der auf die Wiederbegründung unabhängiger Kreuzfahrerstaaten, insbesondere Edessas, zielt, und sich damit gegen byzantinische Interessen richtet. Die Kreuzfahrer verweigern diesmal den Lehnseid. Als der Zweite Kreuzzug fehlschlägt, wird die Schuld auf Byzanz geschoben, das im Westen weiter an Sympathien verliert.

Noch in der Regierungszeit Manuels I. bahnt sich das Ende des Reiches an. Er erleidet 1176 eine **vernichtende Niederlage bei Myriokephalon** gegen die Seldschuken. Das entscheidende Unheil naht aber von Venedig.

Denkaufgabe 6: Die Kreuzfahrer waren Christen, die Byzantiner auch. Warum arbeiten sie gegeneinander statt zusammen?

TIEFER EINSTEIGEN:

[Epochenseite Kreuzzüge](#)

Das Ende 1204

Die italienischen Seestädte, darunter vor allem Venedig, hatten sich im 12. Jahrhundert in Byzanz zur großen Handelsmacht entwickelt. Alexios I. (1081 - 1118) hatte den Venezianern 1082 mit einem Handelsvertrag für ihre Waffenhilfe gegen die aggressiven Normannen große wirtschaftliche Zugeständnisse einräumen müssen.

Im März 1172 kommt es in Byzanz zu einem Pogrom (= Ausschreitung) gegen venezianische Kaufleute, zu deren Verhaftung und Enteignung. Der Gesandte Venedigs, Enrico Dandolo, wird aus Venedig ausgewiesen. Es handelt sich um den Mann, der 1204 Doge von Venedig war und auf den Vierten Kreuzzug entscheidenden Einfluss ausübte.

Der Vierte Kreuzzug endete mit der Eroberung Konstantinopels und als deren Folge der Errichtung des Lateinischen Kaiserreichs. 1204 endet das Mittelbyzantinische Reich. Von diesem Schlag erholte sich Byzanz nie mehr, auch wenn es als Spätbyzantinisches Reich nochmals neu erstand. Der Bruch zwischen griechisch- orthodoxer Ostkirche und katholischer Westkirche ist bis heute nicht wirklich überbrückbar, trotz Annäherung unter Papst Johannes Paul II.

[Epochenseite](#)

[Epochenraum](#)

[Startseite](#)